

Aus bester Quelle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die „freiwilligen“ Schützen

(O, mein Heimatland!)

Sie haben an jedem Schützenfest
der Worte viele verloten,
und dem Vaterland bis zum Erdenrest
Liebe und Treue geschworen.

Und als das Vaterland endlich rief,
da haben sie's nicht vernommen.
Erkläret mir, Graf... ob die Sippe schlief,
oder ob sie sonst nicht gekommen? —

Da zog man andere Saiten auf.
Man muß sich zu helfen müssen...
Nun kommen sie alle im Wettelauf
freiwillig — weil sie müssen. Paul Zillheer

Die neuen Galons

Bekanntlich erhalten die Käppis und Kragen der Majore, Oberleutnants und Obersten eine Verzierung mit Eichenlaub und Schwertern. Um nun aber auch die betreffenden Militärs ganz demokratisch genau auszuzeichnen, ist beschlossen worden, den Zivilberuf dieser Herren der Ausschmückung allegorisch beizufügen.

Es erhalten demnach: Architekten einen Winkel und eine Reisschiene; Baumeister Kelle und Hammer; Bankdirektoren eine Geldrolle; Kommis ein Tintenfaß; Lehrer eine Schiefertafel; Spenglermeister einen Dachkennel uff. uff. als verkleinertes allegorisches Achselstück beigegeben.

Der Wert dieser Neuerung springt sofort in die Augen. Jedermann, auch der Vorgesetzte und Untergebene sieht auf den ersten Blick, was der betreffende Militär im Zivil treibt. Es können sofort entsprechende Gespräche eingeleitet werden. Die Würdigung der strategischen Vorteile dieser Neuerung bleibe berufenerer Seder vorbehalten. 6. 6.

Heißer Tag

Des Lichtes weiche Last
Beugt Blume, Blatt und Ast.

Es welken Hand und Blick.
Der Himmel, trüg und dick,

Sinkt auf die Erde nieder.
Es schweigen alle Lieder.

Sriedrich W. Wagner

Aus dem Kasernenhof

Unteroffizier: Warum ist unsere bergige
Topographie von großem Nutzen für einen
Defensivkrieg?

Soldat: Weil man sich hinter den Bergen
gut verstecken kann.

Leutnant: Was tun Sie, Schaller, wenn
im Kriegsfalle sämtliche Offiziere und
Unteroffiziere der Kompanie gefallen sind?

Schaller: Dann tu' ich heimgehen, Herr
Leutnant.

Unteroffizier: Mit was werden die
Granaten vom Probkasten zum Geschütz
getragen?

Erster Soldat: Mit Tragtaschen...

Unteroffizier: Un—sinn!!

Zweiter Soldat: Mit dazu geeigneten
Gisenträgern —

Unteroffizier: Blöd—sinn!!

Dritter Soldat (schweigt).

Unteroffizier: Mit der größten Vor-
sicht werden die Granaten vom Prob-
kasten zum Geschütz getragen.

Jack Samlin

Gilbert und das Ehrenwort

Da nun der durchgebrannte Slieger Gilbert wiederum auf dem gaslichen Boden Helvetiens weilt, so wird es wohl nicht ohne Interesse sein, die tragische Geschichte seines Ehrenwortes näher zu beleuchten.

Das Ehrenwort, französisch Point d'honneur, bairndätsch Pantenöri, ist eine unter Kavaliere übliche Versicherung, die in vielen Fällen sogar das Bargeld ersetzt. Es kann abgegeben, zurückgezogen, gebrochen, verlegt, enthüllt, mißbraucht, angetastet, beschmutzt, weggerworfen, anerkannt, abgewiesen, darauf verzichtet etc. etc. werden.

Ein ebenfolches kompliziertes Ehrenwort gab nun Gilbert bei seiner Internierung an der eidgenössischen Staatskasse ab und zwar mit der Begründung, er werde niemals auf ewige Zeiten das Gebiet der Eidgenossenschaft verlassen ohne Einwilligung der Behörden dieses Landes. Allerdings machte er den Einwand, er wolle zu jeder Zeit das Ehrenwort wieder zurückziehen können, wenn ihm der Doktor eine Luftveränderung verschreibe.

Da er nun plötzlich Sehnsucht nach Pariser Luft verspürte, nahm er sein Ehrenwort, wickelte es fein säuberlich in Seidenpapier und übergab es dem Hotelportier. Dieser nun schenkte es seinem Schatz, dem Simmermädchen, dieses wiederum gab es ihrem Schatz, dem Stallknecht, und dieser wieder gab es seinem Schatz, der Kuhmaga. Diese letztere war schlechter Laune und warf es ins Feuer. So kam es, daß das Ehrenwort von einer Kuh gefressen wurde, es blieb ihr aber im Halse stecken, sie mußte geschlachtet werden und da kam im Schlachthause endlich das Ehrenwort wieder ans Tageslicht. Es ist zwar etwas zerknittert und beschmutzt, aber immer noch in solchem Zustande, daß es ganz ruhig wieder von einem andern Kavaliere kann benutzt werden. Hermann Straehl

Aus bester Quelle

Drei Stück Interbiener kamen
Lehthin atemlos ganz schnell,
Nennend ihre werthen Namen —
Mittags in das Grand Hotel.
Da war abgestiegen heute
Ein Gefandier, diesen nun
Wollten unsre biedern Leute
Nolens volens interbienern.

Er soll' sagen ihnen allen,
Was er denkt von der Türkei,
Wie die Kriegeswürfel fallen
Könnten bei der Kellerei?
Ob Italien etwa besser
Als der Türk' gerüstet wär'
Für den blutigen Kampf aufs Messer —
Und auch sonst dergleichen mehr.

Als sie alles dieses fragen,
Ist die Freude bald vorbei,
Denn er tät nichts andres sagen
Als: Sm, hm, über weiß, ei ei!
Da legt ihre Stirn in Salten
Sich und still sieht ihr Verstand,
Sie vermochten kaum zu halten
Das Notizbuch in der Hand.

„Au!“ so ruft darauf Herr Meier,
„Ich vergehe schier vor Weh!“
„Ach!“ so seufzet dann Herr Zweier,
„Ich verlier' mein Kenomme!“
„Keine Angst,“ sagt nun der Letzte,
„Ihr wollt Interbiener sein,
So mit alle Hund geheßt?
Darauf sag' ich dreimal nein!“

„Ich überd' aus dem Singer saugen,
Was der Diplomaten-Mann
Hätte mir unter vier Augen
Heut' vertrauen können an!“ —
Und so waren auf der Stelle
Drei Stück Interbiens parat,
Alle „aus der besten Quelle“,
Wie man oft gelesen hat.

Janus

Z' Bärn

Die „Tagwacht“, die sonst dem Moloch
Gehässig sehr und feindlich,
Wird plötzlich gegen's Militär
Bedenklich kahnenfreundlich.

Sie hat getreulich registriert
In diesen letzten Tagen
Den Inhalt der verschiedensten
Herrn Offiziers-Magen.
Ob sie die Mägen untersucht,
Ob nur die Gykrementen:
's ist gleich, denn Tagwacht-Schinken sind
Sehr häufig Tagwacht-Enten.

Es nähert sich der Weltkrieg zwar
Tagtäglich seinem Ende,
Trotzdem nimmt auf der Bundesrat
Die Waren und Bestände.
Vor sich der Weisheit Mutter ist
Und jedenfalls das Beste:
Wie Pilze schießen letzter Zeit
Empor die Einfuhrtröste.
Nied man sie vor zwei Wochen noch
Wie Tod und Pestilenz:
Heut' machen sie einander schon
Unlaut're Konkurrenz.

Wyglerfink

Mißglückte Bewerbung

Der Vorsteher eines Verkehrsbureaus
suchte einst zur vorübergehenden Beschäftigung
einen mit dem Registrieren vertrauten
Angestellten. Es sollte unter anderm auch
ein umfangreiches Vereinsregister angelegt
werden. Als erster Bewerber meldete sich
ein etwas probig auftretender junger Mensch,
der mit reichem Wortschwallde seine Sähigkeit
und außerordentliche Bildung hervorzuheben
sich bemühte. „Nun, wir werden
ja sehen,“ meinte der Vorsteher, und lud
den Mann ein, zu einer kleinen Probe-
Arbeit Platz zu nehmen. „Bringen Sie
zum Beispiel den Richard Wagner-Verein
und die Hornusser-Gesellschaft in den ent-
sprechenden Rubriken des Vereinsregisters
unter.“ Der Kandidat ging frisch ans Werk
und präsentierte kurz darauf sein Probe-
stück. Er war wirklich ganz besonders
gebildet, denn der Richard Wagner-
Verein prangte unter „Holzarbeiter-
Verbände“ und die Hornusser-Gesellschaft
unter „Zoologische Vereine“. Den Posten
aber erhielt in der Folge ein
bloß ordentlich Gebildeter.

21. Straehl

September

Die Nächte sind frisch, und der Sonnenschein
ist wieder ein Ding, das wir lieben.
Der perlende Tropfen, der funkelnde Wein
ist uns immer teuer geblieben.
Die Tage sind mild und die Traube reift,
die Stunden fliehen und eilen.
Wer Qualitäten würdigt, der greift
nach Alkoholfreiem von Weilen.